

Homilie zu Joh 6,51-58
20. Sonntag im Jahr (Lesejahr B)
17.8.2003 St. Laurentius

Liebe Gemeinde,

laßt uns schauen und schauend begreifen. Wir sind eine Versammlung, so habe ich zu Beginn gesagt, anschaulich eine **Versammlung**, zusammengekommen um Mahl zu halten, das **Herrenmahl**, wie wir sagen, und Jesus Christus ist der Herr des Mahles. Laßt uns schauen: Jesus Christus, der geboren ward, der gelehrt hat, der sich Feindschaft zugezogen hat, der verurteilt ward, der gelitten hat, der gestorben ist, der im Grabe lag - lasset uns das schauen und uns zu Herzen gehen - und dann der, den Gott erweckt hat aus dem Tode, der Erstandene, der österliche Christus. Laßt uns schauen mit den Augen des Herzens!

Laßt uns das, laßt uns den zu Herzen gehen und dann aus seinem Munde das Wort hören: Ich in eurer Versammlung bin's, der euch das Mahl bereitet, ich bin's, der euch den Tisch deckt, ich bin Speise und Trank. Mit einem Wort gesagt: Ich bin das Brot. Brot meint alle Speise, allen Trank, so reden die Israeliten. Ich bin für euch Hungrige das Brot. Wann denn kann einer so sagen? Schauen! Wer so spricht, der sieht nicht ein Brot da liegen und sagt, ich bin's. Wer so spricht, der hat zu Tische geladen, hat eine Gemeinschaft bei Tische, und er eröffnet die Gemeinschaft derer untereinander und mit ihm, und Gemeinschaft seiner mit denen da. Schauen, anschauen! Und das heißt dann, **ich bin das Brot, ich bin's, der euch im Brot Gemeinschaft gibt mit mir, der euch in eurem Essen und Trinken zu sich holt in die Gemeinschaft, ins Leben mit mir**, mit dem, der gelitten hat, gestorben ist, im Grabe lag, der erweckt ward aus dem Tode, **dem Erstandenen**. So kann kommen: Ich bin das Brot, **das leben-dige Brot**. Das Wort, das da steht, meint: das euch eine Gemeinschaft eröffnet mit mir über den Tod hinaus ins Leben. Anschauen! Ich bin's, der euch hereinzieht in sein Leiden, sein Sterben, seinen Tod, mitinne mit eurem Leiden, eurem Sterben, eurem Tod hereinzieht in sein Leiden, sein Sterben, seinen Tod und so dann hinüberzieht ins Auferweckungsleben, ins Leben der Auferstehung. **"Ich werde euch auferstehen lassen"**, so heißt es wörtlich, **"am Tag eurer Katastrophe"**. Ich werde euch Erwählte auferstehen lassen, wenn ihr euch mit mir verbündet habt und ich mit euch verbündet bin. Ich werde euch auferstehen lassen am Tag eurer Katastrophe, das ist der Jüngste Tag, das ist der letzte Tag, der Tag eures Todes. Ich werde euch inmitten eurer Leidensgänge, Sterbensgänge, inmitten eurem Tod herausheben aus dem Tod ins Leben. Ich werde euch auferstehen lassen im Tod, am Tag der Katastrophe. Anschauen!

Wir ahnen, wie es uns einmal zumute ist am Tag dieser Katastrophe - und da hinein zulassen sein Wort: Ich bin dann mitten, mitten bei euch, in euch. Wer das anschaut, anschauend vollzieht, wir können auch sagen: wer das glaubt, wer vertraut darauf, in dem bin ich und der ist mit mir. Das Wort, das da steht, wird meist übersetzt mit "in dem bleibe ich und der bleibt in mir". Lassen wir uns ein bißchen etwas

zumuten zu lernen: Was mit "**bleiben**" übersetzt wird - man schlage nach - hat drei Bedeutungen: mit dem zusammen will ich mich stellen vor Gott, der wird **mit mir zusammen gestellt sein vor Gott** in der Katastrophe, mitten drinnen. Wenn man das radikal übersetzen wollte, müßte es heißen: Wer das "frißt", wer da "hineinbeißt" - das harte Wort steht da - in dem bin ich und der ist in mir. Und dann heißt es noch einmal, ich werde ihn auferstehen lassen am Tag der Katastrophe, er in mir - vor Gott gestellt so wie ich. - Die zweite Bedeutung heißt: **er wie ich erstanden** aus Not, Leid, Tod und Grab, erstanden. Aber das wiederum heißt - so das nächste Wort - für alle drum herum, anzuschauen **wie ein Maß**, d. h. nach mir, nach dir sich richten. Das hieße dann, er ist erstanden als wie eine **Mitte, Orientierung** für andere. Würdig gestorben, ist eine Hilfe für die andren, die zurückbleiben. - Und die dritte Bedeutung: Der wird einer sein **wie ich: Er sitzt und richtet**. Nicht aburteilen ist gemeint. Richten heißt Orientierung geben, in Ordnung bringen. Viele Verwirrte, denen der Tag der Katastrophe noch bevorsteht, können von ihm her, von dir her, von mir her, von uns her Orientierung bekommen: Wir "richten sie zurecht". Das steht da.

Nun schauen wir uns an: Wir sind so, wie wir sind, hergekommen, wie wir halt hergekommen sind, rein und unrein, klar und unklar, und jetzt sollen wir Versammelte das vollziehen: einander annehmen, umeinander sich ansehen, einander gehören – Versammlung, und inmitten der Versammlung das Mahl, der Herr des Mahles: Jesus, der geboren wurde, gelehrt hat, gelitten hat, gestorben ist, im Grabe lag, erweckt aus dem Tode, lebt. **Der da lebt, ist unter uns!** Man scheut sich, diese Wahrheit – das ist unser Glaube – auszusprechen: Er ist unter uns lebendig, der Herr des Mahles, der sagt, heute bei diesem Mahl bin ich die Speise, bin ich das Brot, und wer von diesem Brote ißt, **der ißt und trinkt sich meinen Tod, aber in seinen Tod hinein mein Tod, den ich bestanden habe**, er wird erweckt aus dem Tode und lebt.

Man scheut sich fast, es auszusprechen: So etwas wird uns in dieser heiligen Feier zugedacht, zugetraut, zugemutet. Wer denn dann also das annimmt - ob ich sage, wer das glaubt oder wer darauf vertraut oder wer da hineinbeißt -, in dem bin ich und er in mir, und noch einmal: gestellt vor Gott am Tag der Katastrophe, erstanden am Tag des Untergangs und richten könnend alle Ungeordneten, ihnen Auskunft gebend, Weisung gebend, sie richtend. Dies Wunder soll geschehen in dieser Versammlung.